

Informalität

Semantisches Feld:

Sucht man in (politikwissenschaftlichen) Lexika so findet sich statt Informalität eher der Begriff „informeller Sektor“. Dieser bezeichnet „im weitesten Sinn jenen Bereich der Volkswirtschaft, in dem die Produktion von Gütern und Dienstleistungen von arbeits- und sozialrechtlichen Regulierungen des Staates und von der Steuererhebung nicht erfasst wird.“ (Nohlen, Lexikon der Politik, Bd. 7, Politische Begriffe) Es lässt sich feststellen, dass aktuelle Autoren (wie bspw. Mahnkopf/ Altvater) bei Verwendung des Begriffes Informalität daran anknüpfen und damit das semantische Feld volkswirtschaftlicher Begriffe eine große Bedeutung für den Begriff Informalität hat. Entsprechend nahe steht er auch dem Begriff der Schattenwirtschaft.

Begriffskarriere:

Ausgehend von Bemühungen wirtschaftliche Verhältnisse und Wertschöpfung abzubilden und zu messen, entstand im Bereich der Volkswirtschaft der Begriff „informeller Sektor“.

Der Ökonom Hernando de Soto (geboren 1941) war maßgeblich an der Einführung des Begriffs Informalität in diesem Zusammenhang beteiligt. Es geht um Bereiche wie Arbeitsverhältnisse, Geld und Politik, die zunehmend den verbindlichen staatlichen Regelungen entgleiten und dann außerhalb des gesetzlichen Rahmens, in der Informalität, neue Organisationsformen zeigen, die von größerer Unsicherheit geprägt sind.

Anlehnend an das neoliberale Gedankengut sieht de Soto im Staat mit seinen fehlenden, unerfüllbaren oder zu teuren Regelungen (Steuern) den Verursacher eines Abdrängens von Menschen in die Informalität. In der Folge greifen andere das Konzept auf und sehen eher die Globalisierung als ursächlich für eine steigende Unfähigkeit des Staates die alten, formellen Regeln, Normen und Gesetze aufrecht zu halten. Während das Nicht-können oder Nicht-wollen des Staates noch zur Diskussion steht, herrscht schon ein gewisser Konsens über die Bedeutung des Begriffs „Informalität“. Inzwischen lässt sich der Begriff

Gruppe F

immer mehr auch auf nichtökonomische Bereiche anwenden, wird umfassender eingesetzt und wird vermehrt als Prozess statt als Aspekt oder Bereich gesehen.

Kritik:

So flexibel wie der Begriff verwendet werden kann, so unklar ist im Einzelfall seine Bedeutung. Prinzipiell ist die Konnotation nicht ganz eindeutig: Informalität im Sinne von Ungeregeltem, Inoffiziellem, Informellem kann als flexibler, freier und dynamischer gesehen werden, als Antwort auf zu regide Regelungen einer Autorität. Formelles, Formalität, „Formalitäten“ als Gegenpol sind dann eher negativ besetzt, starr, eventuell sogar überflüssig. In der Bedeutung von de Soto, Mahnkopf/ Altvater etc. ist der Begriff noch so neu, dass er noch nicht als gebräuchlicher Begriff in einschlägigen Lexika auftaucht und nicht automatisch mit Bereichen wie Globalisierung oder einer Erosion staatlicher Einflussosphäre und Regelungsautorität assoziiert wird. Der engere Zusammenhang mit weniger Einfluss des Staates und weniger Sicherheit für Individuen durch weniger Gesetze im Sozial- und Arbeitsbereich ist keine klare Assoziation und muss erklärt werden.

Seine Grenzen findet der Begriff im weitesten Sinn durch die Definition von Regeln, Normen und Gesetzen. Die Diskussion um legitime Regeln und Gesetze ist noch nicht abgeschlossen.

Empfohlener Arbeitsbegriff:

Anknüpfend an den volkswirtschaftlich definierten „informellen Sektor“ kann der Begriff „Informalität“ aufgegriffen und verwendet werden, aber nur wenn er in seiner Anwendbarkeit auf Arbeitsverhältnisse, Geld und Politik klar definiert wird, z.B. anknüpfend an Mahnkopf/ Altvater.